



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart** den 23. Aug. Aus Oberamergau wird uns unterm 22. d. Nachts geschrieben: Der Deutsche Kronprinz, welcher mit seiner Tochter, der Erbherzogin von Sachsen-Meiningen trotz des anhaltenden starken Regens dem Passionsspiele bis zum Schlusse beiwohnte, sprach sich über die Leistungen der sämtlichen Darsteller äußerst günstig aus, besonders unterhielt er sich längere Zeit mit dem Christusdarsteller Meier, dem er sehr schmeichelhaftes Lob spendete. Die Abreise von hier erfolgte unter enthusiastischen Kundgebungen. Nach einem Besuch in Augsburg traf der Kronprinz sodann am Montag früh 7 Uhr in Neu-Ulm ein, wo derselbe von der Generalität empfangen wurde. Schon eine Stunde später begann auf dem bayerischen Exercierplatz die Besichtigung der Truppen, deren Parade sehr günstig ausfiel. Kurz vor dem Diner um 11 Uhr im Bahnhof stattete der hohe Gast dem Ulmer Münster einen Besuch ab, und um 12 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Friedrichshafen und Mainau zum Besuch unseres erhabenen Königspaares. Nachmittags kurz vor 2 Uhr traf der Extrazug in Friedrichshafen ein, wo der Kronprinz am Bahnhof von Graf Taubertheim als Vertreter Sr. Majestät empfangen wurde. Nach Einnahme des Diners im Kgl. Schloß begab sich der Kronprinz per Extraboot nach der Mainau, wo der Großherzog von Baden den hohen Gast in Empfang nahm. Am Dienstag (24) besichtigt der Kronprinz auf der Ebene zwischen Laupheim und Mietingen das 26. Dragoner-Regiment. — Wie wir erfahren, ist für die 31. Aufführung des Passionsspiels in Oberamergau die Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Württemberg angesagt.

**Stuttgart** den 23. August. (Landesproduktbörse.) Während der letzten 8 Tage waren die Erntearbeiten wieder mehr von der Witterung begünstigt, und es wurde dadurch viel Getreide trocken eingebracht. Die Qualität ist allerdings mitunter ziemlich stark beschädigt, was auch bei den einzelnen Fruchtgattungen in der Preisverschiedenheit zum Ausdruck kommen wird, immerhin aber kann unsere Ernte, gegenüber manchen anderen Ländern, noch als befriedigend bezeichnet werden. Im Getreidehandel macht sich immer noch der Mangel an guter effektiver Waare fühlbar, und in Folge dessen konnte sich auch fast durchweg die feste Tendenz erhalten. Aus demselben Grunde blieb auch an heutiger Börse alte Waare im Preise hoch und der Umsatz auf den nötigsten Bedarf beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen amerik. 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 50 Pf., Weizen ungar. 25 M. 25 Pf.; Kernen 23 M.; Dinkel neuen 14 M. bis 15 M. 80 Pf.; Roggen 20 M.; Rohklops 27 M. 50 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilgr. inkl. Sack bei Wagenladung. Mehl No. 1.: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf.; Mehl No. 2.: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf.; Mehl No. 3.: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf.; Mehl No. 4.: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf.

**Stuttgart** den 24. Aug. Der „Staatsanzeiger“ meldet, der deutsche Kronprinz habe den Wunsch zu erkennen

gegeben, es möchte jeder offizielle Empfang unterbleiben, da höchstens derselbe lediglich in der Eigenschaft eines Generalinspektors erscheine. — In der heutigen Laufe erhielt der Sohn des Prinzen Wilhelm die Namen Christof Ulrich Ludwig. Der Rufname ist Ulrich.

**Stuttgart** den 24. Aug. Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen treffen heute Abend 9 Uhr 55 Min. von Ulm kommend, mit Zug 34 hier ein. Ein militärischer Empfang findet auf dem Bahnhof nicht statt. Die morgende Besichtigung beginnt um 8 Uhr auf dem Felde bei Schmieden. Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit, Höchwelche im Königl. Schlosse Wohnung nehmen, werden morgen früh den Weg durch die K. Anlagen, am Rosenstein und der Kgl. Wilhelma vorbei, über die Neckarbrücke in Cannstatt Höchstlich zu Wagen auf das Exercierfeld bei Schmieden begeben und dort zu Pferde steigen. Auch zur Besichtigung der Ludwigsburger Garnison am 26. d. Mts., welche gleichfalls um 8 Uhr beginnt, werden Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit den Weg auf das Exercierfeld bei Pflugfelden über Jussenhausen und Kornwestheim zu Wagen zurücklegen und auch dort erst zu Pferde steigen.

**Stuttgart** den 24. Aug. Der deutsche Kronprinz traf, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, heute Vormittag um 11 Uhr, von Mainau kommend, in Friedrichshafen ein und fuhr sofort mit einem Extrazug nach Niederbiegen, wo derselbe, von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen, die Besichtigung der Truppen vornahm. Es erfolgt hierauf die Besichtigung der Truppen bei Laupheim. Heute Abend wird der deutsche Kronprinz in Stuttgart eintreffen.

**Ludwigsburg** den 23. Aug. S. K. H. Prinz August von Württemberg traf heute Mittag mit dem Paris-Wiener Schnellzuge hier ein und fuhr, am Bahnhofe von Sr. K. H. Prinz Wilhelm empfangen, sofort nach Villa Marienwahl. — Aus Anlaß der Taufe des K. Prinzen und in der huldvollen Absicht, auch Andern, die vielleicht in Noth und Sorgen sind, wenigstens einen frohen Tag zu bereiten und sie so gewissermaßen theilnehmen zu lassen an dem Glücke Höchst Ihres Hauses, haben S. K. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Württemberg dem Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg die Summe von tausend Mark zur Vertheilung an die bedürftigsten Armen der Stadt Ludwigsburg, als der Vaterstadt des neugeborenen Prinzen, zugestellt.

**Balen** den 22. Aug. Ein schreckliches Hagelwetter verheerte letzten Freitag Nachmittag das Leinthal bei Laubach und vernichtete vollends das, was der Hagel in zwei anderen Gewittern diesen Sommer übrig gelassen hatte. Versichert sind nur Wenige.

**Ulm** den 23. Aug. S. K. H. der deutsche Kronprinz kam heute früh um 7 Uhr in Neuulm an. Empfang durch die Generalität. Gegen 8 Uhr Beginn der Truppenparade auf dem bayerischen Exercierplatz. Verkauf derselben sehr günstig. Ende 10 Uhr. Auf der Rückfahrt Besichtigung des Münsters. Um 11 Uhr Diner im hiesigen Bahnhof. Abfahrt gegen 12 Uhr. Witterung günstig.

**Niederbiegen** den 24. Aug. Der Kronprinz ist um 12 Uhr hier angekommen und fährt sofort auf den Exer-



zierplatz. Begeisterter Empfang durchs Regiment und die große Menschenmenge. Bitterung angenehm.

**Greglingen.** Die Krebspest hat sich auch in der Lanber gezeigt: trotz mehrfacher Nachforschungen in den letzten Wochen war kein lebender Krebs mehr in diesem Wasser, das früher so stark mit Krebsen bevölkert war, zu finden; auf dem Grund des Bettes liegen die todtten Thiere bereits vermodert. — In letzter Zeit fand man häufig an Schuppenfischen zu beiden Seiten kleine grünliche Läuse, die im Wasser größer schienen und looser am Fisch hingen, als wenn der Fisch außerhalb des Wassers war, wo sie sich fester ansetzen, ähnlich wie die Holzbocke, doch konnte man sie abstreifen; an andern Fischarten sah man sie nicht, und jetzt sind sie scheinbar überhaupt verschwunden.

**Berlin** den 23. Aug. Die Kaiserin besichtigte heute Vorm. auf dem Tempelhofer Feld ihr aus Koblenz zu den Manövern eingetroffenes Regiment, das 4. Gardegrenadier-Regt. Königin Augusta. Der Kaiser war in ihrer Begleitung; nachher besuchten die Majestäten die anthropologische und prähistorische Ausstellung im Abg. Hause. Führer dabei war Professor Virchow. Die Kaiserin allein war dann auch noch in der Thonpaarenausstellung im Geyzlerhaus vor dem Prenzlauer Thor.

Ein Schurkenstreich seltener Art ist im Zoologischen Garten zu Münster ausgeführt worden. Seit vorigen Freitag verendete in auffallend schneller Folge ein Thier nach dem andern, bis jetzt etwa 40 Stück. Es hat sich nun herausgestellt, daß den Thieren Gift zugeführt worden ist.

**Frankfurt** den 24. Aug. Ein reicher Herr warf bei dem geitigen Rennen zu seiner Belustigung Geld unter das Volk, was ein lebhaftes Rennen, aber auch Verwundungen im Gefolge hatte.

#### Ausland.

**Bern** den 21. August. Das Oberammergauer Passionspiel ist jetzt auch nach der Schweiz verpflanzt. Zu Wuri im Canton Argau wird es unter großem Zudrange von nahe und ferne aufgeführt. (Klu. Btg.)

**Newyork** den 22. Aug. Ein Orkan, welcher in Texas am 12. und 13. August stattfand, zerstörte Brownsville fast vollständig und in Matamoros 300 Häuser. Derselbe hat in den Nachbarstädten ebenfalls großen Schaden verursacht. Mehrere Dampfer sind gecheitert.

**Konstantinopel** den 23. Aug. Die europäische Reform-Kommission unterzeichnete heute die von ihr verfaßten Provinzial-Reglements und suspendirte ihre Thätigkeit, nachdem die Tagesordnung erschöpft ist.

## Almenrausch und Edelweiß.

Aus dem bayerischen Hochgebirge.

Von German Schmid.

(Fortsetzung.)

Auf der Ledermühle und im Hause von Kordel's Diensthäuer stieg inzwischen Besorgniß und Unruhe mit jeder Minute. Der Bub' war mit den Ziegen heimgekommen und erzählte, wie er der Semmerin durch einen fremden Burschen Bottschaft gethan, sie solle nur allein abtreiben; sie war also ohne Zweifel aufgebrochen, und als es zu dämmern begann und sie noch nicht da war, stand die Gewißheit fest, daß sie durch irgend einen Zufall verspätet und in das Unwetter gerathen war; dessen Wüthen man auch im Thale spürte, wenn auch dessen volle Kraft an den Höhen sich ausrodte. Der Bauer schickte wiederholt nach der Ledermühle herüber und ließ nachfragen, ob das Mädchen nicht etwa doch noch gekommen und vielleicht zuerst in das elterliche Haus gegangen war; in diesem ging die Müllerin finster und trotzig hin und wieder, aber eben diese Unruhe ließ erkennen, daß die Sorge auch in ihr leicht geartetes Gemüth sich einzuschleichen begann. Der blöde Alte aber war von der Thüre des Hauses nicht wegzubringen; er lag buchstäblich auf der Lauer vor derselben und stieß nur manchmal dumpflagende Töne aus, als ob er das schreckliche Geschick seines Lieblings ahnte und besammerte.

Nicht minder entsetzt und aufgeregt war Evi; sie rannte rafflos von Gehöst zu Gehöst, und ihr war es zuzuschreiben, daß die Nachricht von Kordel's Ausbleiben sich wie Feuer

verbreitete, das der Windesflug von Siebel zu Siebel trägt. Bald hatte sich an der Kirche vor dem Hause des Pfarrvicars eine Anzahl Burschen und Männer versammelt, welche sich mit dem Vicar und dem Schullehrer beriethen, was geschehen könne, die Vermißte aufzusuchen und wo möglich zu retten. Schnell waren Laternen und Riensackeln herbeigebracht; man rüstete Stangen und Stricke und beschloß, in zwei Abtheilungen den Berg zu ersteigen, welche sich wechselseitig anrufen und mit Feuern oder Flintenschüssen Signal geben sollten, sobald eine Spur gefunden war. Die eine Schaar zog beim Wirthshause über die tosende Ach den schmalen Steinpfad in den Tannenwald hinauf; dort mündete der gewöhnliche Almpfad, den die Semmerin vermuthlich eingeschlagen hatte. Bei ihnen war Evi, die sich nicht wehren ließ, die geliebte Genossin aufzusuchen, und todttenblaß, aber wort- und thränenlos neben dem Führer dahin schritt. Die andere Abtheilung ging der Straße nach bis gegen die Mühle hin, wo ein zweiter Pfad auf die Almen führt, zwar beschwerlicher aber kürzer; es war daher nicht unmöglich, daß Kordel ihn eingeschlagen hatte. Einige furchtbare Stunden der Mühe vergingen den Suchenden unter hundert Gefahren, denn der Wind löschte die Fackeln, und trotz der Schneereise sanken die Männer oft in den mehr als knietiefen Schnee. Umsonst war alles Rufen und Spähen, kein Gegenruf antwortete, keine Spur der Verunglückten zeigte sich. Endlich war die Almhütte erreicht und damit auch die letzte Hoffnung verschwunden, denn die Hütte war wohl verschlossen und leer — nun bestand kein Zweifel mehr, das Mädchen war im Freien von dem Unwetter überrascht worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Seegeschichte.

Von B. S.

(Fortsetzung.)

2.

Sechs Wochen waren verfloßen seit Kasimirs Confirmationstage. Der Knabe hatte, so gut es ging, seines Vaters Stelle eingenommen, und wo seine Kräfte nicht ausreichten, da half das Mitleid der Nachbarn.

Wieder einmal sank der Abend herab seit jenem schrecklichen Abend, welcher den Strandbewohnern unvergänglich geblieben war. Die Fischer wollten eben wieder ihre Wasserfahrt antreten, als ungewöhnlich rasch wieder, wie vor Wochen, ein Sturm heraufzog.

Noch waren die letzten Rähne nicht abgestoßen, und ihre Besizer, vom hohen Ufer die wogende See weit hinaus überblickend, bemogen durch Rufen und Pfeifen die, welche schon hinausfahren, zur schleunigen Umkehr. Kaum war der letzte Nachen in Sicherheit, als ein Unwetter zu toben anhub, wie es kaum die ältesten der Fischer je erlebt zu haben versicherten. Zwar hatte die Sonne ihre Bahn noch nicht vollendet, dennoch lag tiefe Dämmerung über dem sturmgepeitschten Meere.

Kreischend flogen die Möven hin und wieder, die ganze Natur schien im Aufruhr, die geängsteten Menschen suchten eilig das schützende Obdach.

Doch der meergewohnte Schiffer trennt sich nicht lange von dem Element, das seinen Berufskreis umschließt; in den Pausen, die der Sturm je und dann machte, wagte sich ein Muthiger an den Strand, andere folgten und bald begann sich dort ein Ereigniß zu entwickeln, das Aller Aufmerksamkeit in Anspruch nahm und immer mehr Zuschauer anzog. Am fernen Horizonte war nämlich ein kleiner, schwarzer Punkt sichtbar geworden, den kundige Augen als ein nahendes Schiff bezeichneten. Der Punkt vergrößerte sich mit jeder Minute, auf hohem Meere schwamm jetzt ein stolzes Fahrzeug. Die Menge am Strande mehrte sich, Weiber und Kinder waren den Männern gefolgt; eine kurze Zeit schien es, als legte sich des Sturmes Gewalt, aber dann erhob er sich mit doppelter Wuth und breitete seine Verderben bringenden Fittige über die weite See aus. Wie ein Ball ward das nahende Schiff von ungeheurer Kraft hin und her geworfen. Bald schwankte es auf verghoher Welle, dann schoß es wieder hinunter in den Abgrund. Unverwandt waren aller Augen auf das Fahrzeug gerichtet.



„Es muß ein trefflicher Bau sein,“ meinte einer der Schiffer, „der diesem Sturme so lange troht.“

„Nun, das Schlimmste kommt noch,“ entgegnete ein anderer, „die Strandklyppen!“

In demselben Augenblick vernahm man einen fürchtbaren Krach; das Schiff war mit voller Gewalt vom Sturme auf den Strand geschleudert. Einen Moment saß es fest, dann gelang es der Mannschaft wieder flott zu werden, doch kaum schwamm es wieder auf der See, als die Nothflagge aufgesteckt ward und dumpfe Nothschüsse, halb erstickt vom Toben der Elemente, über das Wasser klangen. Man sah die Rettungsboote niederlassen und hörte hie und da einen Hilferuf.

„Sie wehren sich wacker, aber es ist vergebens, sie können die Klippen nicht umgehen, wenn ihnen kein Lootse entgegenrudert,“ meinte jener erste Fischer wieder.

Deutlicher klangen jetzt die Hilferufe herüber. „Wer rudert mit?“ schrie der zweite Fischer, sprang in einen, längst bereit gehaltenen Kahn und faßte das Ruder; der erste folgte und als Dritter schloß sich ihnen jener alte Fischer an.

„Das Ruder vermag ich noch zu führen, wenn auch nicht mit solch' kräftigem Schläge wie ihr, ein geübtes Auge ist auch etwas werth, und wenn ich außen bleibe, weinen mir nicht Weib noch Kind nach,“ sagte er. Noch aber war ein Platz leer.

„Wer rudert den Ertrinkenden zu Hilfe?“ rief der Eigener des Bootes wieder mit solch gewaltiger Stimme an's Ufer hinauf, daß er Sturm und Meer übertönte, zugleich schollen die Hilferufe vom Meer lauter und angstvoller herüber, und deutlich sah man das Schiff sinken.

„Mutter, laß mich gehen,“ rief im selben Moment eine knabenhafte Stimme; eine schlanke Gestalt drängte durch die Menge der Gaffer, schloß eine schwarzgekleidete Frau mit Inbrunst in die Arme und schwang sich noch im nämlichen Augenblick und rascher, als man davon redet, in hohem Bogensatz von der nächsten Klippe ins Meer. Schon war er am Ruder und der Kahn flog pfeilschnell auf den Wogen hin, am Strande aber kniete das blasse Weib im Trauerkleide, die Arme stehend gen Himmel gestreckt.

„Geh mit Gott, er führe dich lebend heim!“ mit den Worten hatte sie den Sohn entlassen, nun schienen ihre Rippen verstummt, aber ihre Seele sandte brünstige Hilferufe nach Oben und unbeweglich war ihr Auge auf das tosende Meer gerichtet.

Der Nachen war oft vom Wasser überschüttet, aber immer tauchten die vier muthigen Ruderer wieder empor — noch wenige Minuten und schon naheten sie dem sinkenden Schiff, man sah am Lande deutlich, wie die Hände der Bedrohten sich ihren Rettern entgegenstreckten; rasch wurde die Bemannung in die Boote vertheilt und diese, geführt von von dem Rettungsboote der Fischer, traten den gefährvollen Wasserweg an. Bald entschwandn die Boote dem Auge, sie ruderten seitwärts um Klippen zu vermeiden; jetzt schwammten sie um jene Uferbucht, dann warfen sich hohe, schaumgekrönte Wellen zwischen sie und die Zuschauer am Ufer. Athemlos von Spannung und Erwartung hastete jedes Auge an der Wasserwüste, kein Laut regte sich, als die Stimmen der entsefelten Elemente. Wieder tauchten sie auf, wieder verschwanden sie, endlich sah man sie noch einmal in heftigem Kampfe mit den Wellen, man sah die Ruder mit aller Macht die Wogen theilen, hoch auf spritzte das Wasser, man hörte Kommandoworte und dazwischen abgebrochene Hilferufe — wieder verschwanden die Boote von der Oberfläche der See. Eine Minute verrann, und noch eine — wie langsam doch manchmal die Zeit verstreicht! Als aber noch eine volle Minute und länger verflossen war, als die See mit Toben inne hielt und immer noch kein Nachen landete, da hielt's die Menge am Ufer nicht länger aus und wie aus einer Brust brach sie in den Weheschrei aus: „sie sind verloren!“ — „Verloren, verloren,“ hallte das Echo von der nächsten Felsenklippe wieder und Weib und Kind der beiden Fischer weinten's trostlos nach: „verloren!“

(Schluß folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— In der Präsidentschaft Pngalen (Britisch Indien) wurden im abgelaufenen Jahre 1264 Personen durch wilde Thiere und 9515 durch Schlangen getödtet. In dem gleichen Zeit-

raum fielen diesen Bestien über 12000 Stück Vieh zum Opfer. Vertilgt wurden im nämlichen Jahre 5543 wilde Thiere und 21102 Schlangen. Die Ausweise beziehen sich indeß nur auf solche Schlangen, auf deren Tödtung Belohnungen ausgesetzt sind. Diese Belohnungen werden nur für Cobras, Dabois und Keraills gezahlt. Der in 1879 an Belohnungen ausgezahlte Gesamtbetrag belauft sich auf 37028 Rupien.

### Humoristisches.

— (Die Vergnügungs-Parthie.) Ein Reisender kam in einem Gasthof an, als der Wirth einen jungen Menschen durchprügelte. Der Reisende fragte, „ob dieser sein Sohn sei?“ — „Nein“, versetzte der Wirth, „es ist mein Nefse, der sich einige Tage zum Vergnügen bei mir aufhält.“

— (Unbestreitbar.) Der Herr Commerzienrath Gründlich steht an seinem Comptoirfenster, um zu beobachten, ob nicht einer von seinen Fabrikarbeitern vor der Mittagszeit sich entferne, was heute, als an einem Montage, besonders leicht möglich ist. Richtig kommt Einer. Da ruft ihm der Commerzienrath nach: „Höret Se, Meier, 's ist noch net Zwölfe!“ Der aber kehrt sich um und sagt ruhig: „Was net ist, kommt no, Herr Commerzienrath!“ Und geht damit seines Weges.

— (Ein Einjährig-Freiwilliger) ersucht seinen nächsten, äußerst draconisch gesinnten Vorgesetzten mit schmeichelnden devoten Worten um drei Tage Urlaub, damit er zu seiner im Sterben liegenden Großtante reisen könne. „Vor meinswejen“, läßt sich der Gestrenge erweichen, „aber det sag id Ihnen, wenn die Ode in die drei Tage nicht dodt ist, denn laß id Sie in Arrest schmeißen!“ (Wörtlich!)

Auflösung des Räthfels in Nr. 132:

Münster — Berg — Münsterberg.

Ein Wort über Kranken- und Invaliditäts-Versicherung. Wenn die Nothwendigkeit der Krankenkassen, wie sie zu Tausenden in Deutschland bestehen, allgemein anerkannt wird, so kann andererseits auch nicht verkannt werden, daß dieselben noch großer Verbesserungen bedürfen, um allen Anforderungen zu genügen, die man an sie stellen muß, wenn sie das Volk ausreichend und für alle Fälle schützen sollen. Die Hauptmängel der in Deutschland bestehenden Krankenkassen bestehen in der beschränkten Unterstützungszeit der Kranken, dem Mangel an Hilfe für die durch die Krankheit dauernd erwerbsunfähig Gewordenen, der Nichtaufnahme von Frauen in die meisten Krankenkassen und endlich in der lokalen Abgränzung der Kassen. Gerade da, wo die Unterstützung am nöthigsten wird, bei lang dauernder Krankheit, hört sie in den Krankenkassen auf, und der Invalide, welcher nichts mehr verdienen kann, erhält überhaupt keine Unterstützung. Frauen, deren langwierige Krankheiten manche Familie an den Bettelstab bringen, werden in den wenigsten Krankenkassen aufgenommen, und verläßt jemand den Ort, an dem er vielleicht viele Jahre in eine Krankenkasse zahlt, ohne sie in Anspruch zu nehmen, so verliert er seine Mitgliedschaft und erhält, wenn er an seinem neuen Wohnorte krank wird, keine Unterstützung von jener. In Amerika und England hat man längst die Unzulänglichkeit solcher Kassen eingesehen, und Institute gegründet, die den weitgehendsten oben angeführten Anforderungen entsprechen, und bei der ungeheuren Zahl ihrer Mitglieder, wie den Millionen, nach denen ihr Vermögen zählt auch leicht entsprechen können. In Deutschland hat nur der Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart eine Krankenkasse in der angegebenen Weise gegründet, welche in kurzer Zeit eine große Ausdehnung gewann und deren Mitglieder schon nach Tausenden zählen, die über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz verbreitet sind. Jeder bei dem genannten Verein gegen Krankheit und deren Folgen Versicherte wird über die ganze Dauer einer Krankheit unterstützt, eventuell auf Lebensdauer und kann seinen Wohnort beliebig wechseln. — Die näheren Bedingungen über den Eintritt, die Beitragspflichten, die Höhe der Unterstützungen etc. sind in einem leicht faßlichen Prospekte enthalten, welchen der Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart auf Verlangen überallhin gratis und franco versendet.



## Bekanntmachungen.

## Verkauf von Fässern, Brauerei- und Wirthschaftsgeräthschaften.

Aus der Konkursmasse des Carl Ritz, Dreikönigswirthe hier, werden am Montag, d. 30. ds. Mts. von Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an und folg. Tag im öffentlichen Aufstreich gegen baar verkauft etwa 200 Stk. kleinere und größere Brauntweinfässer, 14. größere Brauntweinfässer im Gehalte von je 600. bis 1800. Ltr., 208. Stk. kleinere und größere Ausfüllbierfässer, 8. Schenkbierfässer, 37. Lagerbierfässer, Gährgeschirre, 6. Weinfässer, 1. Bierfuhrfaß sammt Wagen, 1. Bierwagen, 1. Bernerwägele, 1. Chaischen, 1. Brückenwaage, ca. 4. Ztr. Hopfen, 1. Bierconferator u. verschied. Bierbrauerei- und Wirthschaftsgeräthschaften,

wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß mit dem Verkauf im Fabhaus oberhalb der Glocke beim Rinderbacherthor begonnen wird. Gmünd, d. 23. Aug. 1880. Der Konkursverwalter

Gerichtsnotar Sautermeister.

## Submissions-Offert

über

das Weissen der Gelfasse, Anfertigung von 4 neuen Fenstern und Reinigung der Ofen im Bezirks-Krankenhaus auf Grund des auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegten Ueber-schlags nimmt bis Samstag den 28. d. M. entgegen  
Welzheim den 25. August 1880.

Amtspfleger Stähle.

## Welzheim.

Bettarchente, Bett-Drille, Kleiderzeuglen, Bettzeuglen, Schurzzeuglen, Blousenzeuglen, Hemderzeuglen, Druckkattune, rohe & gebleichte Stuhltücher, baumwoll. und halbwoollene Hosenzenge, fertige farbige Zeugles-Hemden & Blousen, blaue Fuhrmanns-hemden empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

## Robert Breuninger,

Färber.

Welzheim.

## Kleiderstoffe in Wolle &amp; Haibwolle

halte zu den billigsten Preisen auf Lager.

Robert Breuninger,

Färber.

## Mehr als halb verschenkt!

Folgende 13 Gegenstände liefere ich nun zu räumen für den beispiellos billigen Preis von zusammen nur 5 Mark

gut in Kiste verpackt per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages: 1 echt japanischer Fächer mit Malerei. — 1 reizende bunte Manilla-Tischdecke 85 Centimeter lang. — 1 Telephon (Fernsprecher) vermittelt man mit Personen in der Entfernung sprechen kann. Erklärung beiliegend. — 1 Microscop mit Object, vergrößert 50 Mal. — 1 Cigarrenetui französisches elegantes Fabrikat. — 1 feine französische Panzer-Uhrkette. — 1 hochfeine Broche in durchbrochener Arbeit mit 3 Simili-Diamanten. — 1 Eierbocher. — 1 eleganter Tabakskasten mit Verschluss. — 1 Antique-Leuchter von elegantester Form. — 1 chinesisches Theespiel mit Erklärung zur Unterhaltung für Groß und Klein. — 1 allerliebste Nadel-Stui. — 1 Carton Pfeilschleuder höchst unterhaltend und neu für Kinder.

Alle diese 13 Gegenstände liefert zusammen für nur 5 Mark

Carl Wände in Leipzig.

## Müller-Schule zu Worms a. Rh.

Beginn des Wintercursus am 1. November. Programme zu erhalten durch die

Direction: Dr. Schneider.

Am Sonntag d. 5. Sept. Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnt das Bezirksmissionsfest in Alsdorf, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Es ist letzten Sonntag den 22. Aug. von Welzheim nach Nienharz eine goldene

## Brosche verloren

gegangen. Der redliche Finder möchte dieselbe gegen Belohnung bei der Redaction abgeben.

## Ächten

## Fruchtbranntwein

empfehlen von 2 Liter an

F. W. Kunz.

## Italienische Weintranben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in complete Waggons bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit  
Hans Maier in Ulm a. D.  
Import ital. Produkte.

## Wettelberg.

Einen schönen 1 $\frac{1}{2}$ jährigen

## Farrer,

Nothsched, für dessen Ritt garantirt werden kann, hat zu verkaufen  
Gottlieb Höfer.

## Restitutions-Schwärze

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue, braune, blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte zc. zc. durch einjaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 30 S und 1 M zu beziehen vom Fabrikanten D. Sautermeister zur Oberrn Apotheke Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für:

Welzheim Albert Zweigle.  
Bachnang Apotheker Weil.  
Ehrendorf — Haag.

Vorzüglige Hustenmittel sind:  
Schrader's Malvestracksch. P. 20, Sch. 40 Pf.  
Schrader's Gummibonbons. Sch. 40 Pf.  
Schrader's Theer-Bonbons. Sch. 50 Pf.  
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.  
Apotheker Sal. Schrader, Lenzbach-Str. Stuttgart.

In den Apotheken zu Welzheim und Ehrendorf, in Alsdorf bei Buchbinder Müller.

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. August 1880. 20-Frankenstück 16 16 Pf.